

"Bürgerinitiative für Leegebruch" tritt mit eigenen Kandidaten zur Wahl an

René Goerlich: "Die Diskussionen zeigen, wie ernst uns die Parteien nehmen."



Langsam laufen sich die einzelnen Wahlkämpfer schon einmal warm. Drei Parteien und (mindestens) eine Wählergemeinschaft treten zur Kommunalwahl am 5. Dezember an. Für wen soll man sich nur entscheiden?

"Ideologisch frei" (was auch immer das bedeuten mag) will sie sein und offen für jeden, der sich für Leegebruch engagieren will - die "Bürgerinitiative für Leegebruch" (BI).

"Es gibt viele Leute, die sich zwar für den Ort einsetzen, sich aber nicht an eine Partei binden wollen", erklärt Pedro Wiech, Gründungsvater der BI und früherer CDU-Ortsvorsitzender. Um diese Leute zu erreichen, hätte er die Idee gehabt, eine Bürgerinitiative zu gründen, mit einigen Bekannten dar-

über gesprochen und erste Vorstellungen für eine solche Initiative gesammelt. Am 2. August dann hat sich die "Bürgerinitiative für Leegebruch" offiziell gegründet.

"Wir wollen versuchen, die Lebensqualität in Leegebruch zu verbessern", erläutert René Goerlich, der derzeitige Vorsitzende, das allgemeine Ziel der Bürgergruppierung. Vor allem den Rentnern und Jugendlichen wolle man sich stärker widmen, nach der "Wende" seien diese "Randgruppen" bisher ver-

nachlässigt worden. Auch gegen den schlechten Zustand der Straßen müsse endlich einmal etwas unternommen werden.

Mit eigenen Kandidaten und einem eigenen Wahlprogramm will die Bürgerinitiative für Leegebruch deshalb zur Kommunalwahl am 5. Dezember antreten. "Wenn wir etwas bewegen wollen, brauchen wir wenigstens ein oder zwei Sitze in der Gemeindevertretung", sagte Goerlich. Die Namen der Kandidaten stehen allerdings noch nicht fest.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Weitere Themen in dieser Ausgabe:

Wirbel in der CDU

Seite 3

Geschichte: Die Leegebrucher Bahn

Seite 6

Anleitung zur Kommunalwahl

Seite 4

Editorial

Die letzte Ausgabe erschien schon vor geraumer Zeit. Seitdem war nichts mehr von uns zu hören. Um eventuellen Gerüchten zu begegnen: Wir haben DIE ANDERE nicht aufgegeben und wollen auch in Zukunft weitermachen. Für die lange Zeit des Nichterscheinens des Blattes bitten wir also um Entschuldigung. Andererseits ist es kaum ermutigend, nur wenig Resonanz auf unsere Fragebogenaktion zu erfahren. Nur ganze 9 (Neun !!!) ausgefüllte Bögen kamen zurück. Grund für uns, die Umfrage weiterzuführen.

Der Fragebogen - da haben wir dazugelernt - liegt diesmal als Einlegeblatt vor, so daß auch die Sammler und Archivare unter den Lesern die Gelegenheit zur Teilnahme an der Aktion haben. Die Verlosung der Tageszeitungsabos verschieben wir

auf einen späteren Zeitpunkt. (Sie kommt aber ganz bestimmt, versprochen!)

Außerdem müssen wir uns Gedanken machen, wie DIE ANDERE in Zukunft erscheinen soll. Unser Zeitbudget wird in starkem Maße vom Studienleben bestimmt, da bleibt nicht viel für Recherche- und Druckarbeiten. Die nächsten Monate sind wir also verstärkt auf interessierte Mitarbeiter angewiesen. Es war ja auch ein Anliegen unseres Blattes, eine Zeitung von und für Bürger zu sein.

Wir rufen also alle Leserinnen und Leser auf, durch Leserbriefe, Anregungen und Artikel zur Vielseitigkeit der ANDEREN beizutragen. In Zukunft sol-

len nicht nur unsere eigene Meinungen in das Blatt einfließen.

Haben sie Fragen an die Gemeinde, die Abgeordneten, den Landrat oder irgendjemand anderen, sagen oder schreiben sie uns, worum es geht: wir versuchen von den Leuten eine Antwort zu bekommen.

Die Rubrik "kurz & knapp" gab es ja schon eine ganze Weile. Von nun an haben auch "Lesermeinungen" und Artikel zur "Geschichte" (Den Anfang macht hier eine zweiteilige Serie über die frühere Leegebrucher Bahnlinie.) ihren Platz in unserem Blatt.

Na dann: Auf in die zweiten zehn Ausgaben der ANDEREN!

Ihre Herausgeber

Reyk Grunow und Giso Siebert

"Bürgerinitiative für Leegebruch" tritt mit eigenen Kandidaten zur Wahl an

(Fortsetzung von Seite 1)

Sie sollen durch eine Wahl am 4. Oktober bestimmt werden.

Als Bürgermeisterkandidaten wollte man eigentlich Horst Eckert gewinnen, erzählte Goerlich, dieser hätte sich zu diesem Vorschlag gegenüber der BI jedoch bisher nicht geäußert. Wenn Horst Eckert das Angebot der BI ablehnen sollte (Er kann auch als parteiloser Kandidat selbst zur Wahl antreten oder es ganz bleiben lassen.), wolle man keinen eigenen Bürgermeisterkandidaten aufstellen. "Wir wollen nur in die Gemeindevertretung rein", meinte der BI-Vorsitzende, und nicht den Sessel des Amtschefs besetzen.

Zur Erarbeitung des Wahlprogramms hätten sich Arbeitsgruppen für Öffentlichkeitsarbeit, Soziales, Bauen, für Ordnung und Sicherheit, für Kinder, Jugend und Sport, für Wirtschaft und Finanzen und für die Organisation der Wahlen gebildet. Die ersten Arbeitsergebnisse der sieben Gruppen wurden auf einer Mitgliederversammlung am 6. September der Öffentlichkeit (zum Teil

geladene Gäste) vorgestellt. Genauere Informationen zum Wahlprogramm konnte Goerlich noch nicht liefern, die verschiedenen Vorschläge der Arbeitsgruppen wurden bislang noch nicht weiter ausgewertet.

Eine Satzung oder eine Geschäftsordnung haben sich die zwanzig Mitglieder - so viele sind es inzwischen geworden - in den anderthalb Monaten ihres Bestehens noch nicht gegeben und wollen es - so hört man zumindest - auch gar nicht tun. Die ersten Vorstandswahlen sollen am 4. Oktober stattfinden. Am gleichen Tag sollen eventuell auch die Kandidaten der BI für die Kommunalwahlen im Dezember gewählt werden.

Der Name Pedro Wiech wird in Leegebruch immer mit "Bremora" verbunden, und Bremora hat nun einmal einen "schlechten Ruf" (Warum wohl?), das weiß man in den Reihen der BI ganz genau. Gerade deshalb ist René Goerlich überrascht, wie groß das Interesse der Bürger an der Mitarbeit in der Initiative doch ist. Zwanzig Mitglieder: viel

mehr haben die drei Parteien in unserer 4100-Einwohner-Gemeinde auch nicht. Die Leserbriefe im "Oranienburger Generalanzeiger" von Jochen Vanselow, Horst Eckert und Sonja Siebert (verschiedene Meinungen rund um die Themen Bremora, Bürgerinitiative und Gemeindeverwaltung) hätten nur gezeigt, wie ernst die Bürgerinitiative von den Parteien bereits so kurz nach ihrer Gründung genommen wird, glaubt der Vorsitzende der BI. Und damit hat er vermutlich recht.

Was man bisher vom Wahlprogramm kennt, unterscheidet sich indes kaum von dem der drei Parteien: schwammige Erklärungen, die sich eigentlich jeder auf seine Fahne schreibt, keine konkreten Vorschläge. Erklärt auch nur eine Partei, sie werde nichts für die Senioren, die Jugendlichen oder bessere Straßen unternehmen, sie will die Gemeindeverwaltung weiter so arbeiten lassen, wie bisher, wären die Kommunalwahlen für sie doch schon gelaufen.

rg

Ein tiefer Graben geht durch die Partei

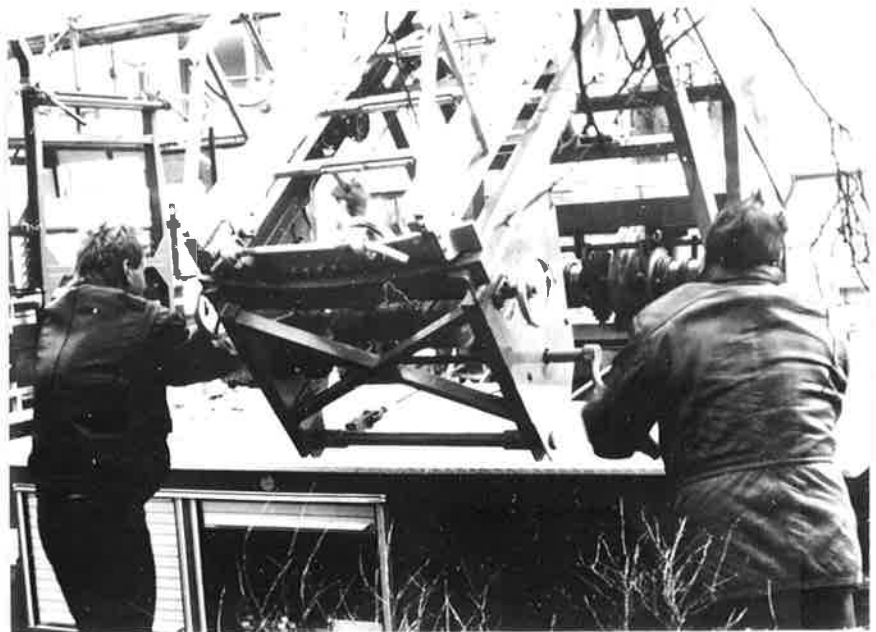
Nachdem der bisherige Vorsitzende der CDU-Ortsgruppe, Pedro Wiech, von seinem Amt zurückgetreten war und zugleich seinen Parteiaustritt erklärt hatte, fand am 9. August eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, war vom derzeitigen CDU-Vorstand zu erfahren. Es galt, einen neuen Vorsitzenden für die Ortsgruppe zu bestimmen. Bereits seit Wochen mehrten sich die Anzeichen für eine bevorstehende Spaltung der Partei auch für Nicht-Mitglieder, niemand durfte also überrascht sein, daß sich zwei recht gegensätzliche Kandidaten um den Vorsitz der Leegebrucher CDU bewarben: Walter Gaszak für die sogenannte "Basis" und Joachim Scholz, der als nicht gerade unumstrittener Fraktionsvorsitzender den "Rathäuslern" zugerechnet wird, denjenigen CDU-Mitgliedern, an denen die Basis seit geraumer Zeit Kritik üben. Joachim Scholz setzte sich gegen Walter Gaszak durch und wurde zum neuen Ortsvorsitzenden gewählt.

Gleichzeitig sollte auch der CDU-Kandidat für das Bürgermeisteramt für die Kommunalwahl im Dezember diesen Jahres von den Parteimitgliedern bestimmt werden.

Auch hier trat Walter Gaszak wieder an. Neben ihm aber auch der parteilose derzeitige Bürgermeister Horst Eckert, mit dessen Kommunalpolitik sich bei weitem nicht alle CDULer in Leegebruch identifizieren können.

Mit einem denkbar knappen Ergebnis von 12:11 Stimmen setzte sich, wohl

Der Ortsvorsitzende der CDU tritt aus der Partei aus. Die Basis will einen neuen Mann im Rathaus. Der neue Partei-Chef wirft das Handtuch hin. Was ist nur los mit der Leegebrucher CDU?



Der Bürgermeisterkandidat der CDU steht fest. Welcher der Bewerber den Sprung auf die Leiter ins Rathaus letztlich schafft, bleibt bis zum 5. Dezember jedoch offen. Von der CDU nicht wieder aufgestellt, kann Horst Eckert als amtierender Bürgermeister auch allein kandidieren.

für die meisten überraschend, Walter Gaszak gegen Horst Eckert durch. Bereits diese Wahl symbolisiert den Riß, der durch die CDU geht. Noch deutlicher wurde er allerdings acht Tage darauf. Der eben erst gewählte Parteivorsitzende Joachim Scholz trat vom Vorsitz zurück und erklärte, er lasse seine Parteimitgliedschaft bis auf weiteres ruhen. Er könne sich mit Walter Gaszak als Bürgermeisterkandidaten nicht identifizieren, soll Joachim Scholz seine Entscheidung begründet

haben. Sein Favorit war Horst Eckert, der jedoch bei der Parteibasis mehrheitlich durchfiel. Praktisch ist die CDU damit in zwei Lager gespalten. Die Parteibasis hat deutlich gemacht, daß sie sich von der bisherigen Politik der Gemeindeverwaltung und einiger "Volksvertreter" distanziert. Diese Offenbarung läßt sie möglicherweise wieder ein wenig in der Wählergunst steigen, was so kurz vor den Wahlen nicht nur der CDU guttun dürfte.

rg

Im Rathaus gibt's jetzt Säcke für's Laub

Verbrennen kranker Gartenabfälle wurde neu geregelt

Für die Beseitigung von Straßenlaub bietet die Gemeindeverwaltung in diesem Jahr erstmals Laubsäcke an.

Die großen Papiersäcke, jeder faßt bis zu 110 Liter Laub, können für den Preis von 1,50 DM ab 1. Oktober im Rathaus gekauft werden. Im Preis enthalten ist auch die Entsorgung des Laubs: Die gefüllten Säcke sollen jeweils montags von Mitarbeitern des Bauhofs eingesammelt und zu einer Oranienburger

Laubdeponie gebracht werden.

"Eigentlich kostet uns jeder Sack 2 DM", erklärte Leegebruchs Ordnungsamtsleiter Wolfgang Arndt. Ein Viertel davon, also 50 Pfennige, werde aber aus der Gemeindekasse bezahlt. Im Ordnungsamt glaubt man, den Bürgern nicht gleich den ganzen Preis zumuten zu können.

Gleichzeitig mit der Laubsammelaktion hat die Gemeindevertretung auf ihrer

Septembersitzung auch eine neue Regelung zum Verbrennen von Gartenabfällen beschlossen.

Ausschließlich kranke (!) Gartenabfälle dürfen vom 1. Oktober bis zum 30. November jeweils montags bis freitags von 8 Uhr bis 18 Uhr und sonnabends von 8 Uhr bis 13 Uhr verbrannt werden. Das Verbrennen von Laub bleibt auch weiterhin verboten (dafür gibt's ja jetzt die Säcke).

rg

kurz & knapp**TELEFONANSCHLÜSSE - ZUM ERSTEN**

Im September und Oktober diesen Jahres sollen die Leegebrucher Haushalte endlich mit Telefonanschlüssen versorgt werden. Das war von der Telekom in Zehlendorf zu erfahren.

In der Vergangenheit waren die Anschlußtermine mehrfach verschoben worden, es bleibt also abzuwarten, ob es diesmal klappt.

TELEFONANSCHLÜSSE - ZUM ZWEITEN

Wer bereits in den Genuß eines eigenen Telefons gekommen ist, muß sich jetzt umstellen. Seit 15. September gelten im Leegebrucher Telefonnetz neue Nummer. Den bislang dreistelligen Telefonnummern wurden die Ziffern "50" vorangestellt. Die Leegebrucher Gemeindeverwaltung ist dann zum Beispiel unter 50204 und 50205 (bisher 204/205) zu erreichen.

Die Umstellung betrifft auch die Telefonanschlüsse in Bärenklau.

MÜLLGEBÜHREN ZUM ERSTEN

Während in den vergangenen Wochen in einigen Orten des Kreises die die Sperrmüllsammlungen bereits durchgeführt worden sind, müssen sich die Leegebrucher noch etwas gedulden.

"Um die Weihnachtszeit herum", wird AWU wohl hierher kommen, war aus Velten zu erfahren. Den genauen Termin kenne man allerdings auch noch nicht.

MÜLLGEBÜHREN ZUM ZWEITEN

Die Erhöhung der Müllgebühren in diesem Jahr ist zu gering ausgefallen, erklärte der Dezernent für Wirtschaftsförderung im Landratsamt Gottschlag. Mit dem derzeitigen Finanzbedarf für die laufenden Deponiekosten, die Sperrmüllsammlungen usw. erwirtschaftet der Landkreis in diesem Jahr ein Defizit von zwei Millionen DM. 1994 wird uns wohl erneut eine Gebührenerhöhung bevorstehen.

Wen wählen wir eigentlich am 5. Dezember ?

In weniger als drei Monaten, am 5. Dezember, sollen sich die Bürger Brandenburgs wiedereinmal zur Wahlurne begeben, um ihre kommunale Volksvertretung zu wählen.

Ämterbildung und Verwaltungsreformen haben die Umstände, unter denen Städte- und Gemeindevertretungen gewählt werden, drastisch verändert. Kein Ort ist wie der andere und so wollen wir mit dieser Ausgabe beginnen, einige Aspekte der bevorstehenden

Wahlausgabe im Oktober

Wahlen näher zu beleuchten. Was wird im konkreten Fall Leegebruch gewählt? Wer stellt sich der Wahl, "kämpft" um die Sympathien und die Stimmen der Bevölkerung? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der heutigen und der weiteren Betrachtungen.

Zu gegebener Zeit (Oktober/November) wollen wir eine spezielle Ausgabe der ANDEREN herausgeben, die sich nur mit der Wahl am 5. Dezember beschäftigt. Neben den Kandidaten (zumindest die Bürgermeisterkandidaten sollen in Wort und Bild vorgestellt werden) soll auch auf den Wahlmodus eingegangen werden. Alle sich zur Wahl stellenden Parteien und Organisationen sollen in dieser Ausgabe gleichberechtigt zur Geltung kommen.

Die vier (uns bekannten) ortsansässigen Parteien und Organisationen werden in diesen Tagen zur Vorbereitung dieser Ausgabe kontaktiert. Weitere Organisationen oder Einzelkandidaten, die an dieser Stelle vertreten sein wollen, bitten wir, sich bei den Herausgebern der Anderen zu melden.

Wer wird gewählt

Was wird am 5. Dezember gewählt? Drei Gremien sind zu besetzen. Zum Ersten ist eine neue Gemeindevertretung zu besetzen. Wie bei der letzten Wahl werden wieder Listen aufgestellt. Der Bürger hat wieder drei Stimmen, die er sowohl einem einzigen geben als auch

unter mehreren Kandidaten auch verschiedener Listen (bzw. Parteien/Organisationen) verteilen kann. Neu ist aber: die zukünftige Leegebrucher Gemeindevertretung darf maximal 16 Abgeordnete zählen, statt bisher 19. Die Wahlperiode beträgt von nun an fünf Jahre.

Zum Zweiten, und das erscheint mir als viel wichtiger, wählen wir im Dezember

Bürgermeister für acht Jahre gewählt

zum ersten mal unseren Bürgermeister direkt. Der Bürgermeister des nächsten Jahres wird seinen Posten hauptamtlich wahrnehmen. Er oder sie wird auf die Dauer von acht Jahren gewählt (ehrenamtliche Bürgermeister - 5 Jahre).

Der Bürgermeister wird nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl gewählt, d.h. gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhält, sofern diese mehr als 15 Prozent der wahlberechtigten Personen umfassen. Kann keiner der Kandidaten die 50 Prozent auf sich vereinen,

Stichwahl am 19. Dezember

so erfolgt eine Stichwahl (voraussichtlich am 19. Dezember). Bei der Bürgermeisterwahl hat der Wähler also nur eine Stimme zu vergeben. Das Auszählverfahren bei den Wahlen zu den Gemeindevertretungen ist übrigens anders gestaltet und etwas komplizierter als das zur Bürgermeisterwahl.

Die dritte Wahl an diesem Tag betrifft die Kreistage. Diese werden analog zur Gemeindevertretung gewählt. Wieder sind drei Stimmen zu vergeben, egal ob an einen Kandidaten oder verteilt auf verschiedene Listen.

(Über den Wahlmodus, die Wahlvorstände und die Kandidaten werden wir noch einmal ausführlich in unserer geplanten Wahl-Sonderausgabe im Oktober berichten.)

gs



Das Ortseingangsschild im Bärenklauer Weg war drei Tage lang derart verunstaltet - erst ein Hinweis der Polizei ließ das Ordnungsamt reagieren. Aus der PDS-Fraktion wurde daraufhin auf der jüngsten Gemeindevertreterversammlung der Antrag gestellt, alle Schmierereien im Ort zukünftig sofort von der Gemeinde beseitigen zu lassen, einen Beschluß darüber wird es allerdings frühestens am 2. Oktober geben.

Lesermeinungen

SPD fordert Mietminderung für den schlechten Zugang zum Rathaus !

Das neue Rathaus im Eichenhof macht schon etwas her, wer wollte das bestreiten?

Aber man erreicht es schlecht. Die Bauarbeiten, die den Zugang blockieren, sollten in diesem Herbst beendet sein, statt dessen werden erst die Fundamente für den zweiten Flügel des Einkaufszentrums bzw. die Keller gegossen.

Unabhängig von den Gründen für die Verzögerung dauert die Beeinträchtigung durch die Baustelle, durch Lärm und Staub, durch aufgeweichte Wege und blockierte Zugänge wesentlich länger, als ursprünglich geplant.

Auf der anderen Seite kosten die beiden Rathausetagen die Leegebrucher jeden Monat eine schöne Stange Geld.

Und für ordentliche Miete - es wird hier von 25 DM pro Quadratmeter gesprochen - kann man auch einen ordentlichen Zustand des Mietobjekts verlangen.

Weil dieser ordentliche Zustand durch die Baustelle aber nicht gegeben ist, hat die SPD Leegebruch bei der Verwaltung angeregt, das Recht auf Mietminderung in Anspruch zu nehmen. Die Gelder, die hier eingespart werden, bis die Beeinträchtigungen beendet sind, könnten an anderer Stelle für die Sanierung von kommunalen Wohnungen verwendet werden. Dort wären sie besser angelegt, als in der Miete für ein Rathaus, das noch nicht zufriedenstellend genutzt werden kann.

H.-J. V.

Auch wenn die Namen der Leser, die uns schreiben, nicht immer vollständig abgedruckt werden, sind uns Namen und Anschrift der Autoren bekannt. Die hier veröffentlichten Beiträge müssen übrigens nicht unbedingt den Auffassungen der Herausgeber entsprechen.

ABGEORDNETENWECHSEL BEI DER SPD

Karin Hentschke (SPD) trat auf der jüngsten Gemeindevertretersitzung als Abgeordnete zurück. Seit einigen Wochen ist die Gemeindeverwaltung ihr Arbeitgeber, sie wurde im Bauamt eingestellt.

Ihre Aufgaben in der Gemeindeverwaltung nimmt der Nachfolgekandidat der SPD Bernd Olbrisch wahr.

Wen die SPD allerdings an Stelle von Frau Hentschke in den Finanzausschuß delegieren wird, ist noch offen. Ohne SPD-Vertreter wäre der Ausschuß nicht arbeitsfähig.

DOCH FÖRDERMITTEL FÜR DAS ABWASSERNETZ ?

Für die Kanalisation gibt es in diesem Jahr keine Fördermittel mehr, hieß es noch vor kurzem. Inzwischen hat sich die Lage etwas verändert.

Vertreter des Landesumweltamtes, des Umweltministerium und der Gemeindeverwaltung haben sich noch einmal an einen Tisch gesetzt und über die mögliche Zuweisung von Fördermitteln beraten.

Große Hoffnungen gäbe es eigentlich nicht, erklärte Bauamtsleiter Peter Michel das Ergebnis der Beratung, aber immerhin besteht noch eine gewisse Chance, in diesem Jahr Geld aus den Landeskassen zu bekommen. Sollte das Leegebrucher Projekt tatsächlich eine Finanzspritze erhalten, dann aber kaum in der beantragten Höhe, schätzt Michel.

WAS
WANN
WO

02. OKTOBER:

Gemeindevertretersitzung

04. OKTOBER:

Bürgerinitiative

05. OKTOBER:

18.00 Hauptausschuß

Sitzungsraum Rathaus

05. DEZEMBER:

KOMMUNALWAHLEN

Die Leegebrucher Bahn, Teil 1

Zusammengetragen von Giso Siebert unter Verwendung eines Beitrages von Dr. Michael Braun, Berlin.

Während die Hennigsdorfer Großbetriebe AEG und Stahlwerk ihre Arbeitskräfte nach dem Krieg u.a. auch aus dem nördlichen Berlin rekrutierten, war die Veltener Industrie schlechter dran. Dabei standen in unmittelbarer Nähe, nämlich in Leegebruch, viele Arbeiter auf der Straße. Zu Zeiten des Dritten Reiches in den Heinkel-Werken beschäftigt, konnten nur ca. 200 Leegebrucher in der örtlichen Messerschmiede ihr Tagwerk verrichten. Aber wie sollte man die Leegebrucher nach Veltener, Hennigsdorf und Oranienburg befördern?

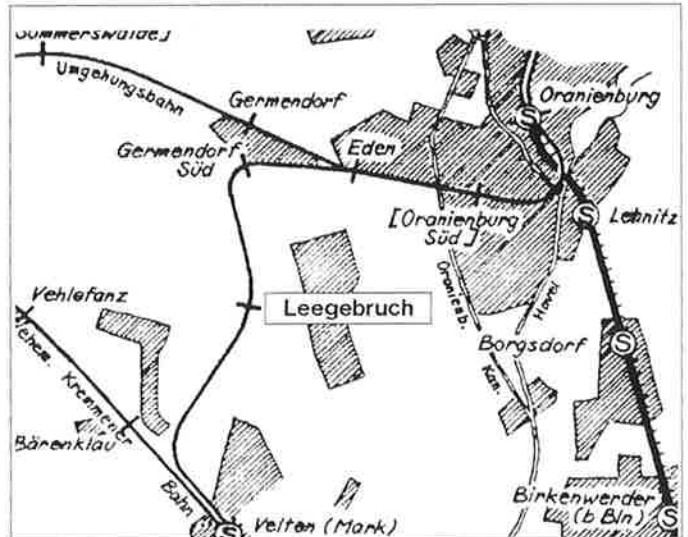
Im Sommer 1949 wurde ein Plan zur Linienführung einer neuen Eisenbahnstrecke vorgelegt, der vorsah, eine Trasse unmittelbar am westlichen Leegebrucher Ortsrand vorbeizuführen. Nach mehrfachen Änderungen wurde dann am 28. August 1949 vom damaligen Nauener Landrat (Leegebruch gehörte damals zum Kreis Osthavelnd) der erste Spatenstich unternommen.

Bis zum Frühjahr '50 wurden in etwa 12.000 Arbeitsstunden erhebliche Erdmassen bewegt, als sich plötzlich herausstellte, daß bezüglich der Linienführung eine Fehlentscheidung getroffen worden war. Die Bodenverhältnisse ließen es nicht zu, eine Tragfähigkeit der Gleisanlage auch für Güterzüge zu

gewährleisten.

In Gesprächen mit der Bevölkerung wurde eine veränderte Streckenführung festgelegt. Die neue, entgeltige Streckenführung sah die Abzweigung der Leegebrucher Bahn unmittelbar hinter dem Veltener Bahnhof vor. Anstatt durch das Luchgebiet sollte die neue Trasse weiter westlich verlaufen, das Gelände der ehemaligen Heinkel-Werke durchschneiden und an die bestehende Werkbahn südlich von Germendorf anschließen.

Obwohl die bisher geleisteten Vorarbeiten nicht mehr genutzt werden konnten und die neue Trasse von Leegebruch abrückte, ließ der Aufbauwille der Bevölkerung nicht nach. Die Fertigstellung der Strecke war für den Herbst 1950 vorgesehen. Am 24. Februar 1951 fand dann endlich die Eröffnungsfahrt statt. Von Veltener kommend, legte der Zug einen Zwischenhalt in



Der Plan zeigt den ungefähren Verlauf der Leegebrucher Bahnlinien, die von Veltener kommend über Leegebruch und Germendorf nach Oranienburg führte.

Leegebruch ein, bevor er nach Germendorf und Oranienburg-Eden weiterfuhr. Das Zugangebot der Strecke Oranienburg-Veltener-Hennigsdorf war über die Jahre hinweg relativ konstant bei maximal acht Zugpaaren pro Tag. So konnten die Leegebrucher nach einem Fußmarsch von ca. einem Kilometer über 18 Jahre lang die regelmäßig verkehrende Zugverbindung Veltener-Oranienburg nutzen.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe.



Viel ist von der Bahnlinie nicht übriggeblieben. Nur die Bahnsteigkante (Foto), einige Schwellen, die Reste der Straßenüberführung und die Treppe von der Straße zum Bahnsteig erinnern an die Zeiten, als hier noch Züge hielten.

DIE ANDERE ehrlich, kritisch, offen, provokativ. Unabhängiges und überparteiliches Blatt für Leegebruch:

Herausgeber, Layout und Druck: Reyk Grunow (V.i.S.d.P.) und Giso Siebert - REYK GRUNOW, Am Anger 3, 16767 Leegebruch, GISO SIEBERT, Sandweg 16, 16767 Leegebruch, Tel. 50264.

Alle Informationen und Nachrichten werden nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr veröffentlicht. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Auffassung der Herausgeber wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Herausgeber.

DIE ANDERE erscheint kostenlos. Spenden sind allerdings stets willkommen.